

welche unterdessen bei der Tafel aufgewartet hatten, zum Essen. Sie gaben ihm aller Orts die Oberstelle.

Um 5 Uhr ging Ihre Majestät zu den Carmelitern. Der Herzog ließ dem Fürsten antragen, mit ihm in seinem Wagen zu fahren. Letzterer wollte beim Wagen der Kaiserin zu Fuß gehen, wenn die Prinzen nicht fahren, was der Herzog selbst billigte. Schließlich aber ritt der Fürst hinter der Kaiserin. Alle Cavaliere gingen vor dem Wagen der Prinzen, deren etliche der Herzogin, welche mit Ihrer Majestät der Kaiserin fuhr, aufwarten wollten, was der Fürst nicht wohl zugeben konnte. Er war also allein zu Pferd hinter dem Wagen.

Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt und damit schloß dieser Tag, an welchem der Herzog das 62. Jahr seines Alters erreicht hatte, in glücklicher Weise.

Zur Geschichte der kärntnerischen Pferdezzucht.

Von Aug. v. Saksch.

Bei dem hohen Ansehen, dessen sich gegenwärtig die kärntnerische Pferdezzucht erfreut, dürfte es vielleicht nicht uninteressant sein, einen Beitrag zur Geschichte derselben aus der folgenden, von mir im Gurker Capitelarchive (Lad. 66. fas. 1. Nr. 3) aufgefundenen Urkunde König Maximilians, ddo. 1505 Sept. 18, ausgestellt zu Mecheln in Brabant zu erfahren. Das Stück selbst ist nicht Originalausfertigung, sondern Papiercopie, wie solche wohl von der obersten Landesbehörde an die Bewohner Kärntens ausgetheilt wurden, um dieselben mit dem Inhalte des königlichen Erlasses vertraut zu machen.

Für Diejenigen, welchen das Verständniß des folgenden Textes Schwierigkeiten bereiten sollte, werde ich mir dessen Inhalt kurz zu resumieren erlauben.

König Maximilian meldet allen Reichsgetreuen, daß er eine Gesellschaft zum Ankaufe niederländischer Pferde, die jetzt die besten in der Christenheit sind, begründet, und zwar so, daß jeder der in Besitz eines solchen Rosses zu gelangen wünscht, beim Magistrate der Stadt St. Veit in Kärnten eine beliebige Summe, mindestens aber 200 Pfund Pfennige hinterlegen solle. Die Stadt übermittelte sodann das eingenommene Geld jener Augsburger Gesellschaft, die in den Niederburgundischen Landen Handel treibt, damit diese es sammt dem

königl. Darlehen für die Zehrung der Commissäre und Stallknechte in die dort gangbare Münze einwechselte. Binnen einem Vierteljahre werden die Pferde in St. Veit eintreffen. Bei der Vertheilung sollen der Hauptmann Biztum und Verweser zugegen sein und soll immer Derjenige, welcher die höhere Summe gegeben, die Wahl vor dem haben, welcher weniger eingezahlt. Bei Gleichheit der Einzahlungen entscheidet das Los. Damit aber Keiner auch nur um 1 fl. zu kurz käme, erhalten die genannten Beamten die Pferdepreise in einem Buche übermittelt.

Ich lasse nun wortgetreu den Text folgen:

Wier Maximilian von gots gnaden Romischer Kunig zw allen zeytten merer des reichs zw Hungern Dalmacien Croacien Kunig ertzherzog zw Osterreich etc embieten den edlen ersamen unsern andechtigen und lieben getrewen N. allen und yeden prelaten graven flegern herren rittern knechten und anderen unsern undterthanen unsers erblichen furstenthumb und lannde so diser unser brief furkhumbt und gezaigt wirdet unnsere gnad und alles guet. Edeln ersamen andächtigen und lieben getrewen! Wier werden bericht, wie vil unnder euch begirig und genaigt sein ettliche wol geschickte phaert zw kauffen. Dy weil wier dann selbs auch lust und willen dar zue haben, auch angesehen dy seltzamen lewff, so jezo verhanden, deshalb wier ainer grossen ruestiung nottuertig, sein wier sunderlich genaigt ew zw solichem ewrm pillichen fuernemen, welichs ainem jedem man und dem adel erlich und zimlich ist, hilflich und fuerderlich zw sein, auch damit ier mit der gleichen hubschen phaerten ewrs begerns nach ewrm notturft auch unnsere gemainen lannden und lewten zw trost versehen werdet, so haben wier ain gesellschaft anzwfahen fuergenomen also, das ewr jeder ain summa gelts hinder unser getrew lieben N. buergermaister und rate unnsere stat (sand) Veyt in Karnden erlegen solle, so wellen wier der selben ain anzahl Nyderlendischen phaert, dy dann jezundt in der Cristenhayt dy furnemisten sein, verordnen zw kauffen und dy selben auf unnsere costen und darlegen hinauf in obgenante unsere stat sand Veyt senden. Daselbs sollen durich unnsere hawbtman vitztumb und verweser und, wem wier solich phaert der schigkligkayt nach bevelhen werden, dy selben phaert denen, so ir gelt erlegen, ausgetailt und dem, der dy maist summa gelegt hat, dy erst wal

gelassen werden und darnach albeggen fuer und fur dy maist summa geltz in der wal der phaert vorgeen. Und wo zwo person geleiche summa gelts gelegt heten und dy wal an sy kumen wurde, dy selben zwen sollen darumben lossen, welicher vor dem anderen dy wal habe, wie dann zw veldt in ainer peydt gewonhayt ist. Dy obgenannten unnser hawbtman vitztumb und annder unser commissary werden auch dy kauff suma der phärden in ainem kaufpuech in geschrift haben, darauss sy aygentlichen wissen muegen, was ain jeder phärt gestet und wie hoch das erkaufft ist, damit kainer umb ainen gulden nit unrecht geschech und jeder umb sein dargelegt gelt seiner werdt finden muege. Demnach verkunden wier euch solichs und legen an euch all und ewr jeden mit ernstlichem fleis: ier wellet euch in soliche gesellschaft begeben und ain summa gelts nach ewr jedes willen hinder dy obgeschriben unnser stat erlegen also, das ewr aller summen, sohier innen gesellschaft haben wellen, auf sand Marteinstag nagst kunftig oder kuertzlich darnach gewislich erlegt und beyainander sein. So haben wier der bemelten unnser stat solich unser maynung auch zuegeschriben. Dy werden dann solich gelt geen Augspurg in ain gesellschaft, dy in unnser Nyderburgundischen lande handelt, der muntz und sicherhayt halber solichs zu verwegsseln erlegen mit sambt unnser selbs darlegen der zerung der commissari und stalknecht zw dem obgemelten phaertten. Wier haben auch bestelt und verordent, das ain jeder so pald er das gelt in dyse gesellschaft erlegt hat als dann in kainem weg verzogen, suender der nach in ainem viertel jars mit solchem pharten versehen werden solle. Das haben wier also ew dar nach wissen zw richten nit wellen verhalten. Doch sollet ew daneben nit sparn suender unnserm aufpot nach auf dy zwayhundert phundt phennig ain phaert rusten und wann dy oben angezeygten phaert kuemen, ier als dann die ungeschickten vertreyben und dy jertzberuerten an der selben stat nemen. Das an thuet ier unnser ernstliche maynung u. guet gefallen. Geben zw Macheln in Brabant am achtzehenden tag des monats Sebtembris anno etc im fuenften unnser reiche des Romischen im zwainzigisten und des Hungerischen im sechzehenten jaren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [73](#)

Autor(en)/Author(s): Jaksch Aug. v.

Artikel/Article: [Zur Geschichte der kärntnerischen Pferdezucht. 215-217](#)